

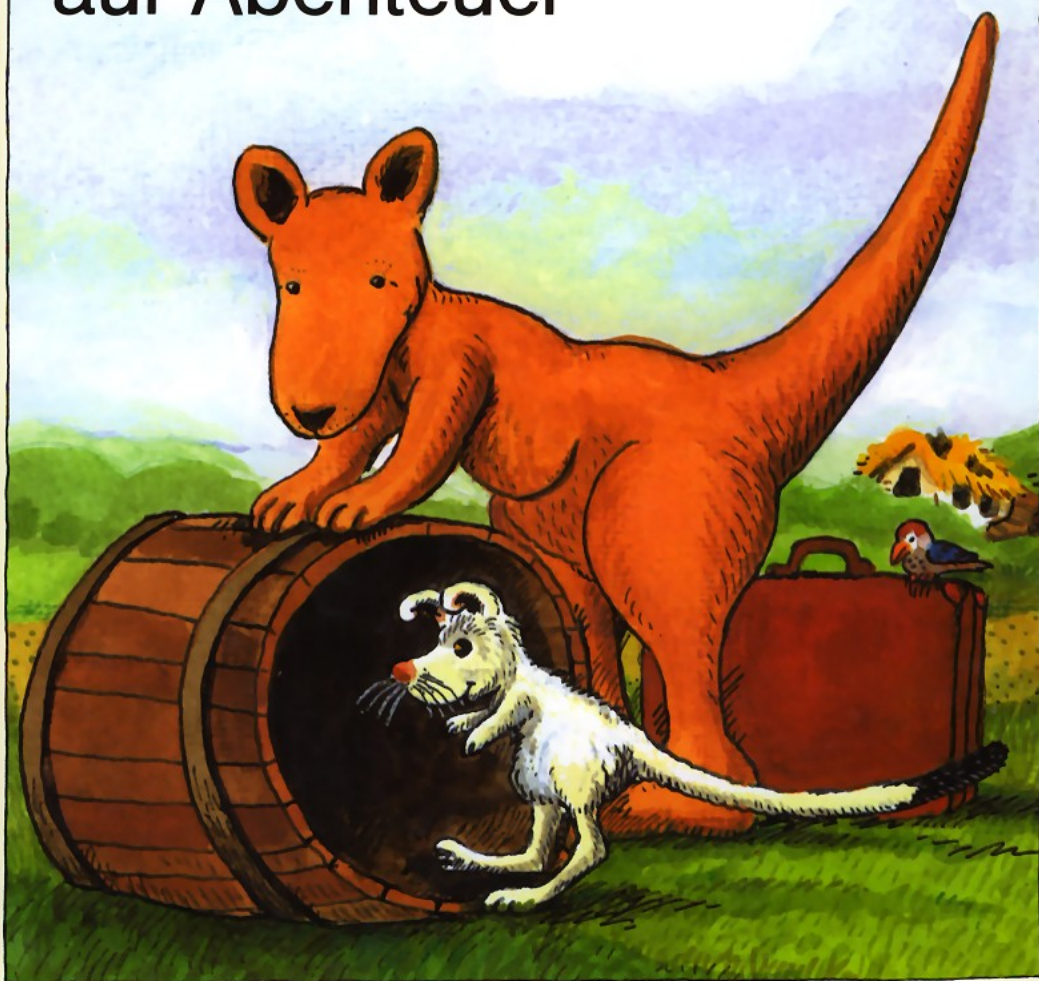


SONNE · MOND  
UND · STERNE



Paul Maar

Das kleine Känguruh  
auf Abenteuer



*Die Oetinger Kinderbuch-Reihe*



SONNE · MOND  
UND · STERNE 

Ohne Seil, Fernglas und Taschenlampe kann man keine Abenteuer erleben, das weiß doch jedes Kind. Sogar Känguruh-Kinder wissen das. Deshalb packt das kleine Känguruh auch erst mal den großen Abenteuerkoffer, bevor es in die weite Welt hinaushüpft. Und weil es sich zu zweit viel angenehmer hüpfet und man Abenteuer sowieso am besten mit Freunden erlebt, hüpfet die Springmaus von nebenan gleich mit. Wenn das nur gutgeht!

In großer Schrift fürs erste Lesealter



ISBN 3-7891-1697-1

*Die Oetinger Kinderbuch-Reihe*





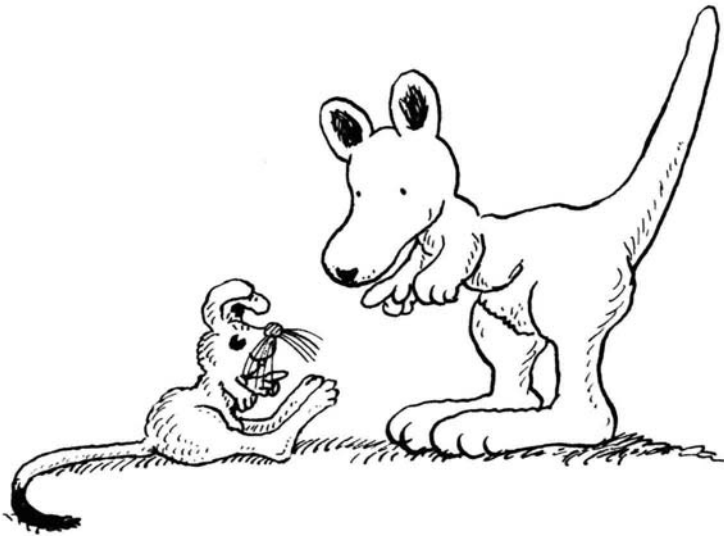
SONNE · MOND  
UND · STERNE



- ★ *Erstes Lesealter*
- ★ *Große Schrift*
- ★ *Viele Illustrationen*
- ★ *Bekannte Autoren*



Paul Maar  
Das kleine Känguruh  
auf Abenteuer



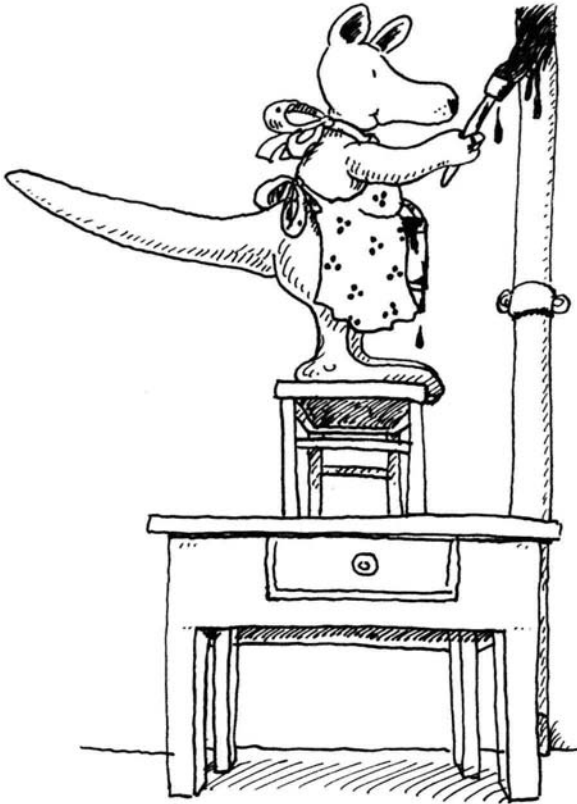
Verlag Friedrich Oetinger • Hamburg

*Alle Känguruh-Bücher auf einen Blick:*

Das kleine Känguruh auf Abenteuer  
Das kleine Känguruh lernt fliegen  
Das kleine Känguruh und der Angsthase  
Das kleine Känguruh und seine Freunde

Zu diesem Buch gibt es die gleichnamige Kassette. Der Text wird von Paul Maar selbst gesprochen. Die Musik dazu ist von Matthias Thurow. Sie ist erhältlich unter ISBN 3-927401-02-1 oder im Direktvertrieb: Modus Vivendi, Postweg 10, D-8770 Lohr.

©Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1989  
Alle Rechte vorbehalten  
Einbandgestaltung : Manfred Limmroth  
Titelbild und Illustrationen: Paul Maar  
Satz: R. Himmelheber & Co., Hamburg  
Herstellung: Ebner Ulm  
Printed in Germany 1991  
Scan by Brrazo 10/2006  
ISBN 3-7891-1697-1



Vor dem Känguruh-Haus steht ein Tisch.  
Auf dem Tisch steht ein Hocker.  
Auf dem Hocker  
steht die Känguruh-Mutter.  
Sie streicht gerade die Dachrinne.



Da kommt  
das kleine Känguruh aus der Tür,  
mit einem Koffer in der Hand.



„Nanu“, sagt die Känguruh-Mutter.

„Willst du verreisen?“

„Ja. Ich will Abenteuer erleben“,  
sagt das kleine Känguruh.

Die Känguruh-Mutter fragt:

„Und dazu braucht man einen Koffer?“

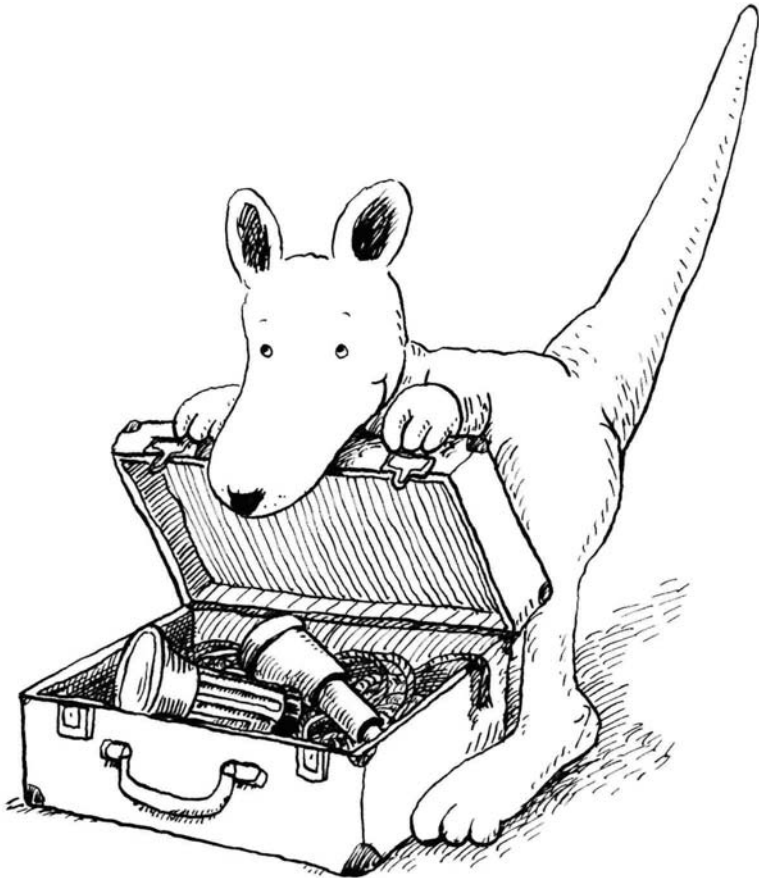
„Das ist mein Abenteuerkoffer.

Da ist alles drin,

was man für ein Abenteuer braucht“,

sagt das kleine Känguruh.

Es öffnet den Koffer.  
„Schau mal:  
ein Seil, ein Fernglas  
und eine Taschenlampe!“



„Viel Spaß unterwegs!"  
sagt die Känguruh-Mutter.  
„Und geh nicht zu weit weg.  
Um halb eins gibt es Mittagessen."  
Das kleine Känguruh fragt:  
„Soll ich dir was mitbringen?  
Einen Piratenschatz?  
Eine Kiste voller Goldstücke?  
Oder ein Kästchen mit Edelsteinen?"  
Die Känguruh-Mutter lacht  
und sagt:  
„Bring mir lieber  
einen schönen Strauß mit,  
dann bin ich schon zufrieden."  
„Einen Strauß?  
Wird gemacht!"  
ruft das kleine Känguruh  
und hüpfte los.

Zuerst hüpfte das kleine Känguruh  
zu seiner Freundin,  
der Springmaus.  
Abenteuer erlebt man nämlich  
am besten mit Freunden.



„Hallo, Springmaus“, sagt es.

„Jetzt gehen wir zusammen  
auf Abenteuer.“

„Was ist denn Abenteuer?“  
fragt die Springmaus.

Sie kennt sich mit solchen Sachen  
nicht so gut aus.

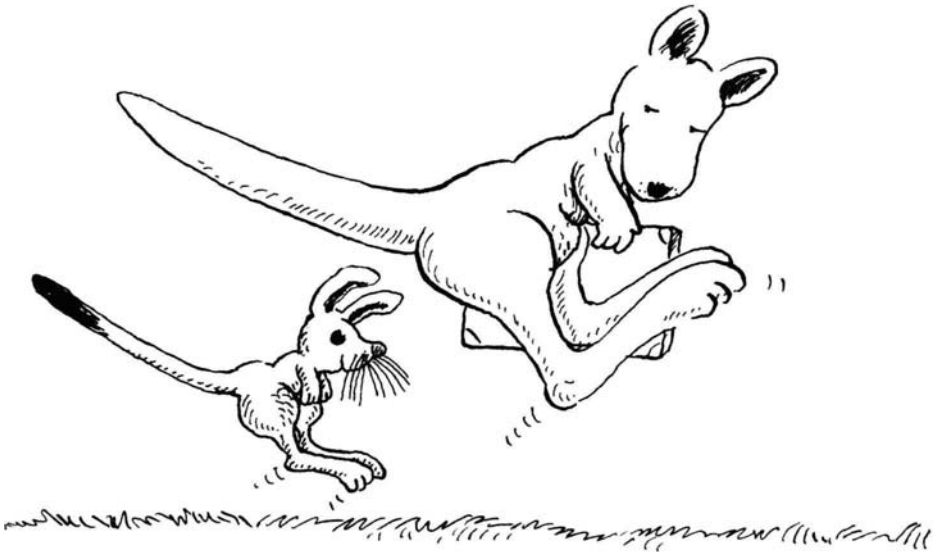
„Bei einem Abenteuer  
muß man einen hohen Berg besteigen.  
Oder einen wilden, reißenden Fluß  
durchqueren.

Oder in eine dunkle Höhle klettern“,  
erklärt das kleine Känguruh.

„Ach ja: und einen Strauß  
muß man mitbringen.“



„Gut, ich mache mit!“  
ruft die Springmaus.  
Zusammen hüpfen sie los.  
Das kleine Känguruh  
mit langsamen, weiten Sprüngen.  
Die Springmaus  
mit schnellen, kurzen Sprüngen.



„Was machen wir zuerst?“  
fragt das kleine Känguruh.  
„Zuerst suchen wir einen Strauß“,  
ruft die Springmaus.  
„Gut, einen Strauß!“  
Das kleine Känguruh ist einverstanden.  
„Da vorne ist der kleine Hund.  
Den können wir mal fragen.  
Vielleicht weiß er,  
wo wir einen Strauß finden.“



Der kleine Hund liegt im Gras  
und läßt sich die Sonne  
auf den Rücken scheinen.



Wachsam stellt er die Ohren auf,  
als er die beiden heranhüpfen hört.



„Hallo, kleiner Hund. Hast du zufällig irgendwo einen Strauß gesehn?“  
Der kleine Hund erzählt ganz eifrig:  
„Einen Strauß hab ich nicht gesehn.  
Aber einen großen Knochen,  
gleich da hinten.  
Und zwei Federn hab ich auch gesehn.  
Und ein leeres Faß.  
Das war aber schon gestern.  
Dann hab ich noch  
eine Matratze gesehn,  
mit weißen Streifen . . .“  
Die Springmaus unterbricht ihn.  
„Danke, kleiner Hund“, sagt sie.  
„Entschuldige,  
aber wir haben es eilig.  
Wir gehen nämlich auf Abenteuer.  
Wiedersehn!“  
Und dann hüpfte sie  
mit dem kleinen Känguruh weiter.



Der Hund läßt sich davon nicht stören.  
Stolz ruft er den beiden nach:  
„Und einen Autoreifen  
hab ich auch gesehn!  
Und zwei Kartons mit Zeitungen.  
Eine Blechdose, halb voll,  
und eine halb leer.  
Und ein Vogelnest.  
Ich hab eine ganze Menge gesehn!"

Aber das hören die beiden  
schon nicht mehr.

17

Sie sind längst  
beim kleinen Bach angelangt.  
„Vielleicht finden wir dort drüben  
einen Strauß“,  
sagt das kleine Känguruh  
und springt ans andere Ufer.  
„Wir müssen nur suchen.“



Eifrig hüpf es weiter  
und redet dabei.  
„Wenn wir keinen finden,  
können wir ja  
noch mal jemanden fragen.  
Weißt du, Springmaus . . .  
He, Springmaus, wo bist du denn?!“



Das kleine Känguruh  
hüpf zurück zum Bach.  
Da steht die Springmaus  
immer noch drüben am Ufer.

Das kleine Känguruh ruft:  
„Was ist? Warum kommst du nicht?“

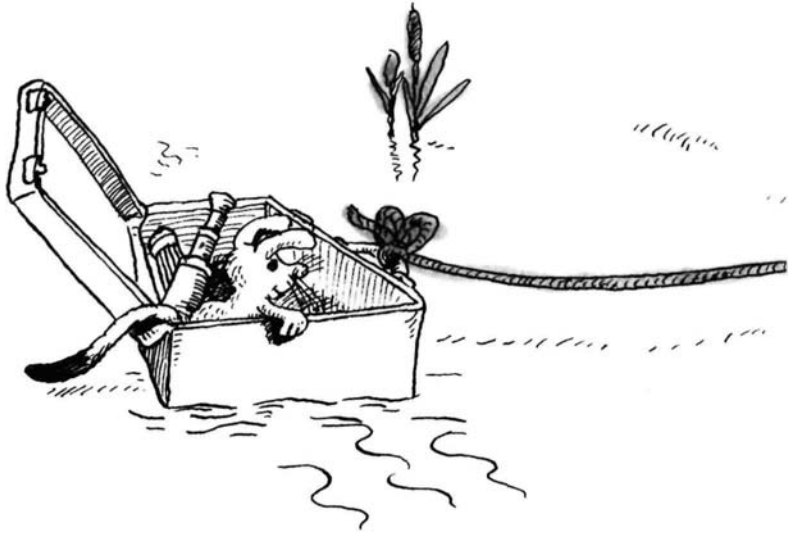


„Der Bach ist viel zu breit für mich“,  
ruft die Springmaus zurück.  
„Da kann ich nicht hinüberhüpfen.“

Das kleine Känguruh  
springt wieder über den Bach,  
zurück zur Springmaus.  
„Wie gut, daß ich meinen Abenteuerkoffer  
bei mir habe“, sagt es.  
Es öffnet den Koffer  
und holt das Seil heraus.  
Das Seil bindet es am Koffergriff fest.



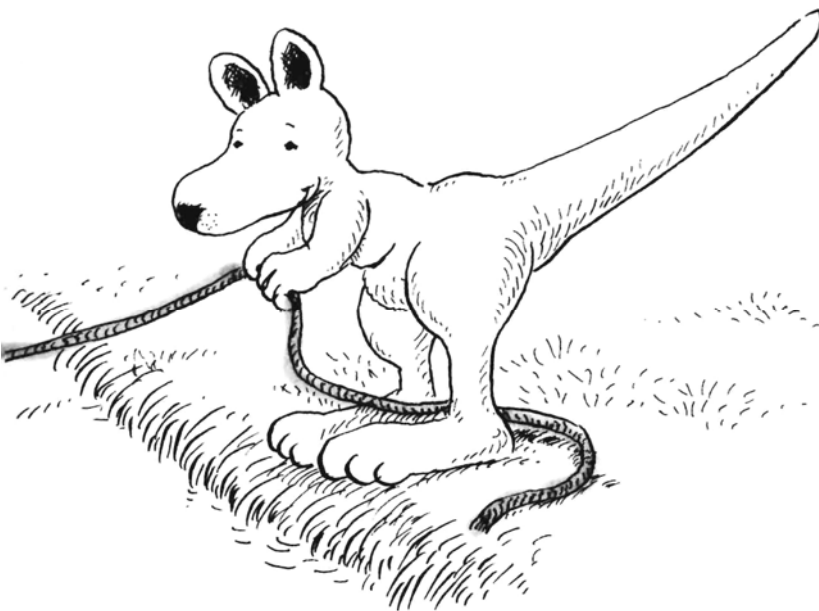
Vorsichtig schiebt es  
den Koffer ins Wasser.  
Er ist leicht  
und schwimmt wie ein Floß.  
„Sehr schön!“ sagt das kleine Känguruh  
und freut sich.  
„Und nun?“ fragt die Springmaus.  
„Jetzt steigst du in den Koffer,  
und ich ziehe dich herüber!“  
antwortet das kleine Känguruh.  
„Und das geht wirklich?“  
fragt die Springmaus ängstlich.  
„Probier es einfach aus!“  
sagt das kleine Känguruh  
und springt noch einmal über den Bach.  
Es hat immer noch das Seil in der Hand.  
Ganz, ganz vorsichtig  
steigt die Springmaus in das Kofferschiff.  
Sie setzt sich  
und hält sich am Rand fest.



Das kleine Känguruh zieht am Seil,  
es zieht und zieht -  
und schon legt das Kofferschiff  
auf seiner Seite an.

„Großartig!“ ruft die Springmaus  
und springt an Land.

„Jetzt haben wir schon  
ein richtiges Abenteuer erlebt.“



„Was denn für ein Abenteuer?“  
fragt das kleine Känguruh.

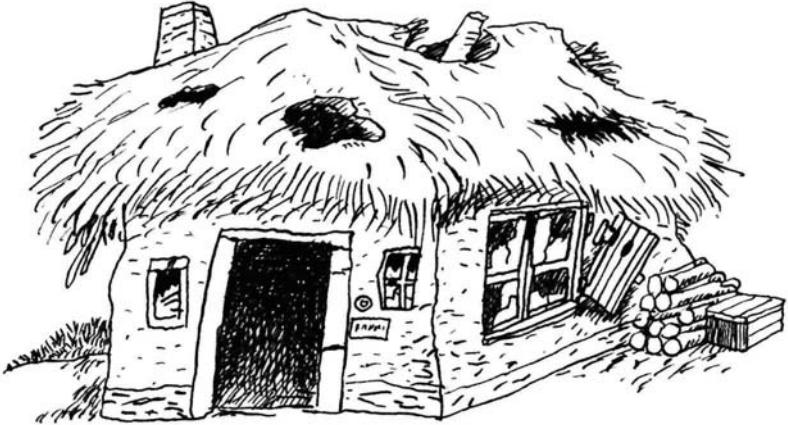
„Na, wir haben  
einen reißenden Fluß überquert“,  
erklärt die Springmaus.

„Stimmt! Natürlich, ein Abenteuer!“  
ruft das kleine Känguruh.

„Nun finden wir bestimmt  
auch einen Strauß.“

Gleich darauf hüpfen die beiden weiter.  
Das Känguruh  
mit langsamen, weiten Sprüngen,  
die Springmaus mit schnellen, kurzen.  
Sie hüpfen durch eine Blumenwiese,  
über einen Acker,  
dann wieder über eine Wiese.  
Aber einen Strauß finden sie nicht.  
„Vielleicht  
sollten wir doch jemanden fragen“,  
sagt das kleine Känguruh  
und bleibt stehen.  
„Stimmt. Aber wen?“  
fragt die Springmaus.  
„Da vorne steht ein Haus!“  
sagt das kleine Känguruh.  
„Da werden wir fragen.“  
„Sieht nicht so aus,  
als ob da jemand wohnt“,  
sagt die Springmaus.

„Vielleicht doch?  
Laß uns mal hinhüpfen!“



Das Haus sieht wirklich leer aus.  
Die Fensterläden hängen schief.  
Die Fensterscheiben sind zerbrochen.  
Es fehlt die Tür.  
Oben im Dach sind große Löcher.  
Das kleine Känguruh  
und die kleine Springmaus  
hüpfen einmal um das Haus herum.  
Schließlich kommen sie wieder  
bei der Türöffnung an.

„Am besten, wir gehen mal rein  
und schauen nach,  
ob hier jemand wohnt“,  
schlägt die Springmaus vor.

„Man geht nicht einfach  
in ein fremdes Haus, ohne anzuklopfen“,  
sagt das kleine Känguruh.

„Wie sollen wir anklopfen,  
wenn es keine Tür gibt?“  
fragt die Springmaus.

Darauf weiß das kleine Känguruh  
auch keine Antwort.

„Wir können ja mal rufen“,  
sagt die Springmaus. „Hallo!“

„Sei mal leise, ich hab was entdeckt!“  
ruft das kleine Känguruh.

„Hier neben der Tür  
ist eine Klingel und ein Türschild.“

„Und was steht auf dem Schild?“  
fragt die Springmaus neugierig.

„Lies es doch selbst!"

sagt das Känguruh.

„Kann ich nicht!"

„Das hab ich mir gleich gedacht:

Du kannst noch gar nicht lesen!"

sagt das kleine Känguruh.

„Doch, ich kann schon lesen",

behauptet die Springmaus.

„Das Schild hängt nur viel zu hoch.

Du mußt es mir vorlesen."



„F-a-u-l-t-i-e-r",

buchstabiert das kleine Känguruh.

„Ach so: Faultier.

Hier wohnt ein Faultier.

Das hätten wir uns

ja gleich denken können!"

Die beiden drücken abwechselnd  
auf den Klingelknopf.  
Drinne im Haus schellt es laut.  
Das ist aber auch alles.  
„Niemand da“,  
will das kleine Känguruh gerade sagen,  
da öffnet sich ganz, ganz langsam  
ein zerbrochenes Fenster.  
Ein verschlafenes Tier schaut heraus.  
„Wer - klingelt - denn - da?“ fragt es.  
Es spricht sehr langsam  
und macht nach jedem Wort  
eine lange Pause.



Erst sind die Springmaus  
und das kleine Känguruh  
sehr erschrocken.

Dann faßt sich die Springmaus ein Herz  
und fragt:

„Bist du das Faultier?“

„Nein, - ich - bin - sein - Bruder“,  
sagt das schläfrige Tier  
und gähnt herzhaft.

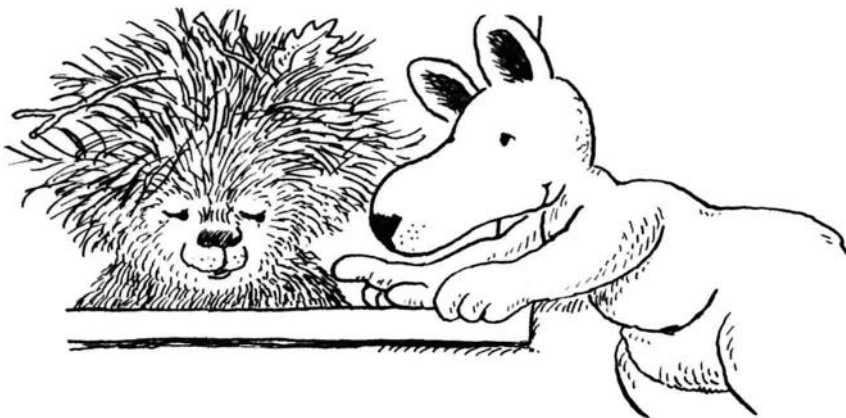
„Weißt du vielleicht,  
wo wir einen Strauß finden können?“  
fragt das kleine Känguruh schnell.

„Das - weiß - ich - auch - nicht.  
Aber - ihr - könnt - ja . . .“

Das Tier hört auf zu reden  
und fängt an zu schnarchen.

„Es ist eingeschlafen.  
Stups es doch mal an!“  
flüstert die Springmaus  
dem kleinen Känguruh zu.

Schnell stupst das kleine Känguruh  
den Bruder des Faultiers in die Seite.



Der schreckt hoch und sagt:

„. . . könnt - ja - mal

auf - das - Hausdach - klettern.

Da - hat - man - einen - guten . . ."

Schon wieder fängt das Tier an  
zu schnarchen.

Das Känguruh rüttelt es ein wenig.

Das hilft.

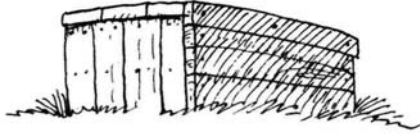
Das Tier wird wieder wach und sagt:

„. . . einen - guten - Ausblick!"

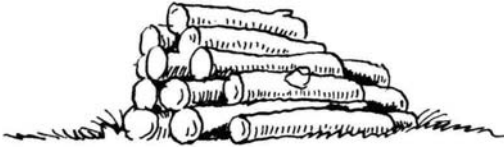
„Einen guten Ausblick?  
Ja, das stimmt!"  
ruft das kleine Känguruh.  
„Komm, Springmaus,  
wir hüpfen aufs Dach!"  
„Vielen Dank, Faultierbruder!"  
ruft die Springmaus noch,  
dann springt sie  
hinter dem Känguruh her.  
Das verschlafene Tier antwortet nicht.  
Es ist wieder eingeschlafen.



Mit einem mächtigen Satz  
springt das Känguruh auf eine Kiste . . .



. . . von dort auf einen Holzstapel . . .



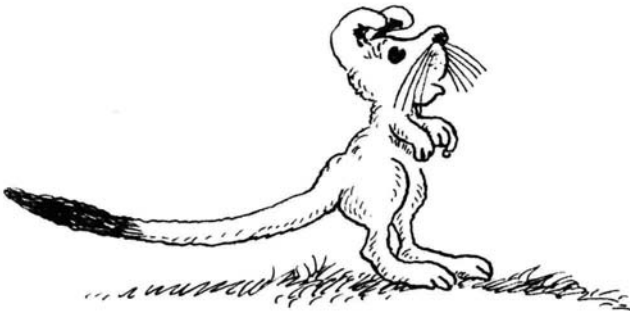
. . . und von da aufs Dach.

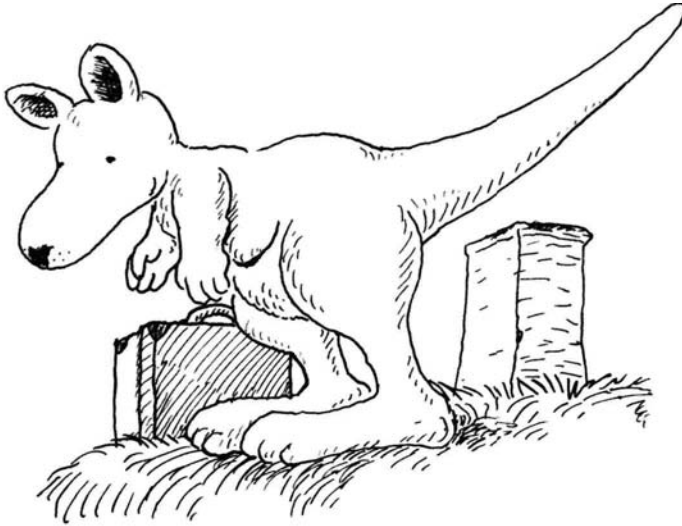
Dann steht es oben und schreit:

„Springmaus, Springmaus!

Komm schnell!

Herrliche Aussicht von hier oben!"





Aber wie soll die kleine Springmaus  
das schaffen?

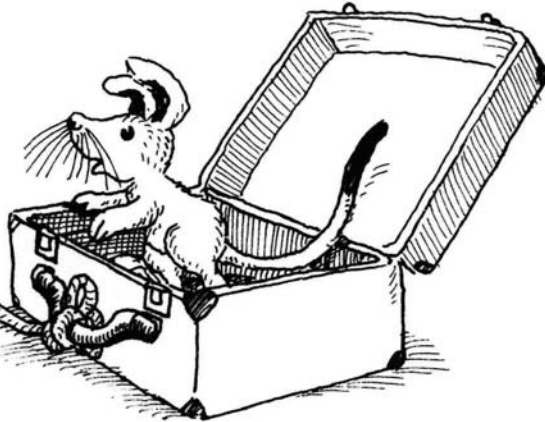
„Wie soll ich da hinaufkommen?“  
fragt sie kläglich.

Das kleine Känguruh sagt:

„Wie gut,  
daß ich meinen Abenteuerkoffer  
bei mir habe!“

Es öffnet ihn,  
holt das Seil heraus  
und bindet es am Koffergriff fest.

Vorsichtig läßt das kleine Känguruh  
den Koffer am Seil nach unten.  
Bis er vor der Springmaus  
auf dem Boden steht.  
„Und nun?“ fragt die Springmaus.  
„Steig ein!“  
befiehlt das kleine Känguruh.



Die Springmaus klettert in den Koffer.  
„Und jetzt?“ fragt sie.  
„Jetzt klappst du den Koffer zu!“  
sagt das kleine Känguruh.  
Die Springmaus schließt den Koffer.

Aber gleich darauf  
macht sie den Deckel wieder auf.  
„Das ist mir viel zu dunkel  
hier drinnen!“ ruft sie.  
Doch das kleine Känguruh weiß Rat.  
„Knips doch die Taschenlampe an!“  
schlägt es vor.



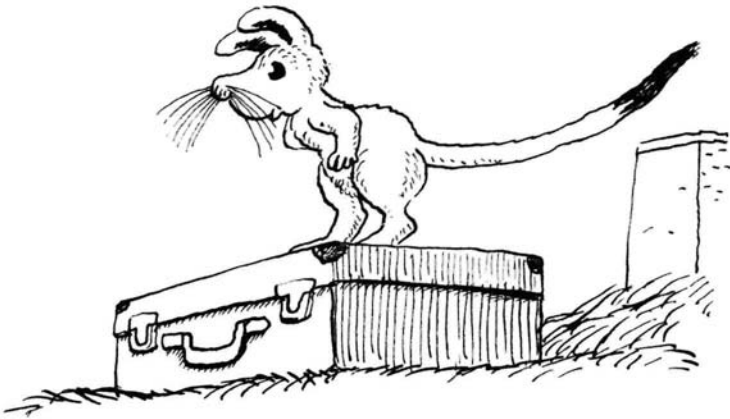
„Natürlich!“ ruft die Springmaus.  
„Die Abenteuerkoffertaschenlampe!“  
Sie knipst die Taschenlampe an  
und klappt den Deckel zu.  
„Jetzt ist es hell hier drinnen“,  
ruft sie.  
„Es kann losgehn!“

Das kleine Känguruh zieht am Seil,  
es zieht und zieht -  
und schon steht der Koffer  
oben auf dem Dach.



„Vielen Dank“, sagt die Springmaus  
und steigt aus dem Koffer.

„Hast du gemerkt,  
daß wir schon wieder  
ein Abenteuer erlebt haben?“

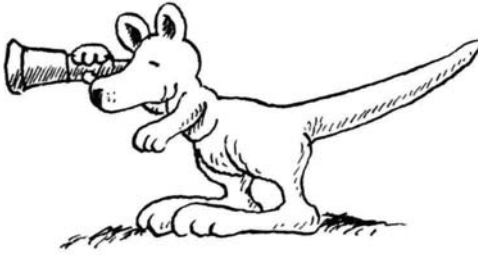


„Was denn für ein Abenteuer?“  
fragt das kleine Känguruh.

„Na, wir sind  
auf einen hohen Berg gestiegen“,  
erklärt die Springmaus.

„Stimmt! Schon wieder ein Abenteuer“,  
sagt das kleine Känguruh.

„Von hier oben  
sehen wir bestimmt einen Strauß!“  
Es holt das Fernglas  
aus dem Koffer  
und späht in alle Richtungen.

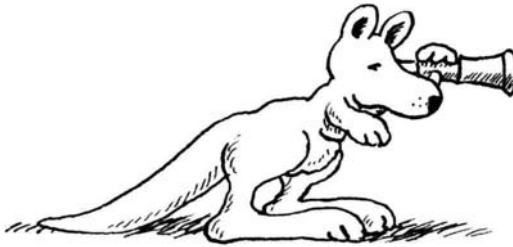


Das kleine Känguruh guckt nach Norden.

„Nichts!“

Es guckt nach Süden.

„Nichts!“

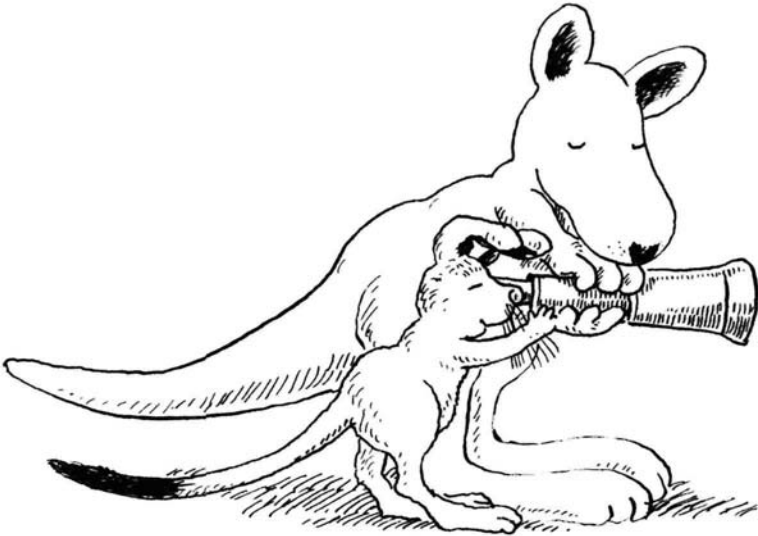


Es guckt nach Osten.

„Auch nichts.“

Nur eine Tonne oder so was . . ."

„Laß doch mal sehen!“  
sagt die Springmaus  
und schaut auch durchs Fernglas.

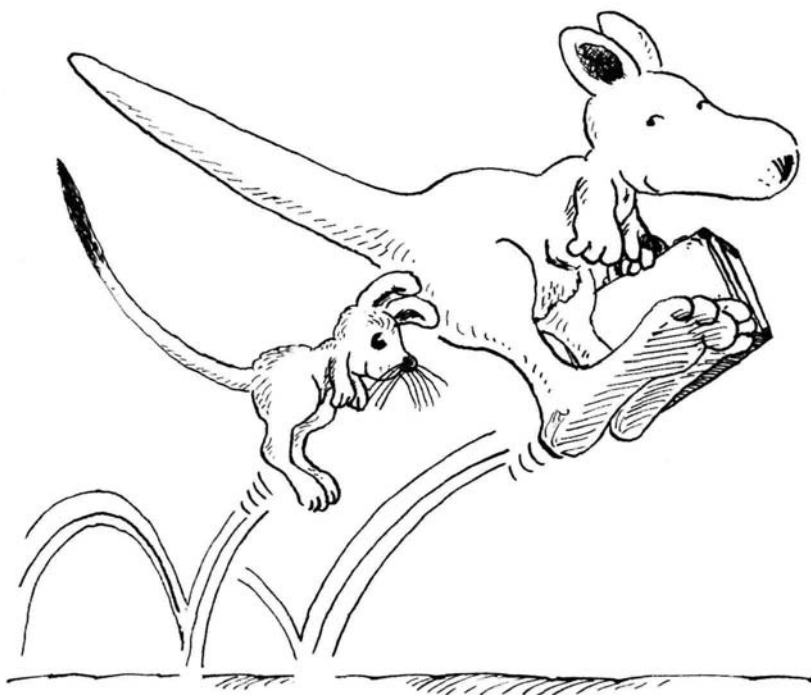


„Das sieht  
wie eine große, runde Höhle aus“,  
sagt sie.

„Bestimmt wohnt jemand da drin.  
Jemand, der uns sagen kann,  
wo wir Sträuße finden.  
Komm, wir gehen hin und sehen nach!“

„Eine Höhle?“  
fragt das Känguruh erstaunt.  
„Ich finde, es sieht wie ein Faß aus!“  
„Erst sagst du Tonne,  
dann sagst du Faß.  
Du weißt also selbst nicht,  
was du siehst“,  
stellt die Springmaus fest.  
„Und es ist *doch* eine Höhle!“  
„Meinetwegen“,  
sagt das kleine Känguruh gutmütig.  
„Dann laß uns zur Höhle hüpfen!“  
Es läßt den Koffer  
mit der Springmaus nach unten.  
Dann hüpfte es hinterher.  
Und wenig später  
sind die beiden schon wieder unterwegs.  
Das kleine Känguruh  
mit langsamen, weiten Sprüngen.  
Die Springmaus mit kurzen, schnellen.

Erst geht's über die Wiese.  
Dann einen kleinen Berg hinauf.  
Und dann liegt oben schon die Höhle.  
Oder die Tonne.  
Oder das Faß?



„Siehst du: Es ist doch eine Tonne!  
Eine Tonne aus Holz",  
sagt das kleine Känguruh,  
als sie davorstehen.  
„Nein, nein, nein, das ist eine Höhle!"  
behauptet die Springmaus.  
„Guck doch:  
Sie ist innen hohl wie eine Höhle.  
Und vorne ist der Eingang.  
Das ist bei Höhlen immer so.  
Eine Höhle wie in einem Abenteuer.  
Mal sehen, wer da wohnt!"  
Sie stellt sich vor den Eingang und ruft:  
„Halloooooo!"  
„Hallooo", ruft es zurück.  
„Hast du gehört?  
Da ist jemand!"  
Die Springmaus ist ganz aufgeregt.  
„Meinst du wirklich?"  
fragt das kleine Känguruh.

„Klar“, sagt die Springmaus.

Sie ruft:

„Komm doch mal zu mir!“

„Zu mir!“ klingt es aus der Höhle.

„Es will, daß ich zu ihm komme“,

sagt die Springmaus

ein bißchen ängstlich.

„Ob ich wirklich hineinkriechen soll?“

Es ist so schrecklich dunkel da drin!“

Wie gut, daß das kleine Känguruh

seinen Abenteuerkoffer bei sich hat!

Es holt die Taschenlampe heraus

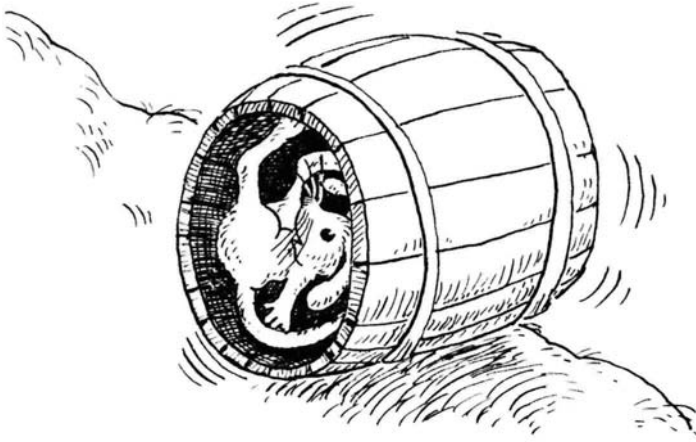
und leuchtet in die Tonnenhöhle.



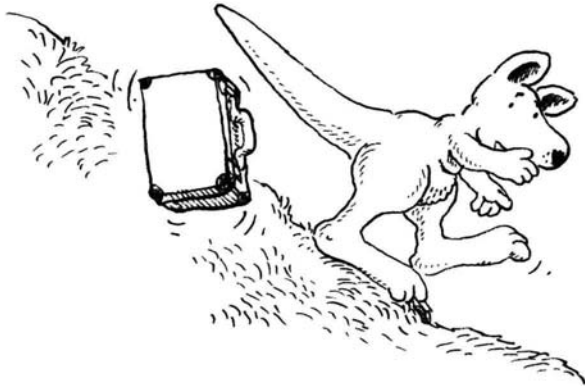
„Da ist ja gar keiner!“  
ruft die Springmaus verblüfft  
und hüpft in die Höhle.



„Nichts! Niemand, nirgends!“  
ruft sie von drinnen.  
„Hoppla! Vorsicht! Aufgepaßt!  
Ach du meine Güte,  
das ist ja eine Rollhöhle!“  
Da fängt die Tonnenhöhle  
tatsächlich an zu rollen.  
Polternd rollt sie den Hang hinunter.  
Schneller und immer schneller.



Die arme Springmaus wird  
herumgewirbelt,  
daß ihr Hören und Sehen vergeht.



Erschrocken hüpfet das kleine Känguruh  
hinter der Tonne her.



Unten rollt die Tonne langsamer  
und noch langsamer,  
stößt irgendwo an  
und bleibt liegen.

„Springmaus!

Springmaus, hast du dir weh getan?

Lebst du noch?"

ruft das Känguruh aufgeregt.

Ein bißchen schwankend

klettert die Springmaus ins Freie.

„Ob ich noch lebe?

Weiß ich auch nicht", sagt sie.

„Weh getan hab ich mir jedenfalls nicht.

Mir ist nur ein bißchen schwindlig."

„Na, wenn das kein Abenteuer war!"

sagt das kleine Känguruh.

„Wir sind in eine dunkle Höhle geklettert.

Und die ist auch noch davongerollt!"



„Was heißt ‚wir‘?  
Dieses Abenteuer  
habe ich ganz allein erlebt“,  
sagt die Springmaus stolz.  
Sie fragt: „Hast DU die Rollhöhle  
eigentlich angehalten?“

„Ich? Nein, ich bin hinterhergerannt“,  
sagt das kleine Känguruh.

„Die Tonne ist hier gegengestoßen.“

„Was ist das eigentlich?“

Die Springmaus wundert sich.

„Sieht aus wie drei Beine“,  
sagt das kleine Känguruh.

„Welches Tier hat denn drei Beine?“

überlegt die Springmaus.

„Vielleicht ein Eisbär?“

„Nein, der hat vier“,  
sagt das kleine Känguruh.

„Außerdem hat er ein Fell.“

Dieses Tier hat Federn.“



„Dann muß es ein Vogel sein“,  
sagt die Springmaus.

„Vielleicht ein Kronenkranich?“

„Der hat zwei Beine.“

„Stimmt“, sagt die Springmaus.

„Ein Elefant kann es auch nicht sein.

Elefanten haben nämlich einen Rüssel.“

„Aber was ist es dann?“



„Ich finde es ganz und gar nicht  
besonders freundlich,  
meinen Hals als Bein zu bezeichnen!"  
sagt da eine Stimme.

Das kleine Känguruh und die Springmaus  
schauen sich erstaunt an.

Vor ihnen steht ein großer Vogel  
mit einem langen Hals.



„Deinen Hals?" fragt das kleine Känguruh.

„Das war dein Hals?

Hattest du etwa deinen Kopf  
in den Boden gesteckt?"

„Genau das!" sagt der große Vogel  
von oben herab.

„In den Boden!" schreit die Springmaus.

„Warum steckst du deinen Kopf  
in den Sand?"

„Nun, bei Gefahr  
pflegt der Strauß seinen Kopf  
in den Sand zu stecken",  
sagt der Vogel hochmütig.

„Und dieses rollende Faß  
stellte doch eine Gefahr dar, nicht wahr?"

„Der Strauß?!" ruft das kleine Känguruh.

„Bist du ein Strauß?"

„Ja, so pflegt man mich  
allgemein zu bezeichnen",  
näselt der Strauß.

Das Känguruh  
kann es immer noch nicht fassen.  
„Ein Strauß, ein Strauß, ein Strauß!“  
ruft es und tanzt  
um den großen Vogel herum.  
„Würdet ihr mir gütigst erklären,  
weshalb mein Name  
solche Freudentänze auslöst?“  
fragt der Strauß verwundert.  
„Weil meine Mutter gesagt hat,  
daß ich dich mitbringen soll!“  
erklärt ihm das kleine Känguruh.



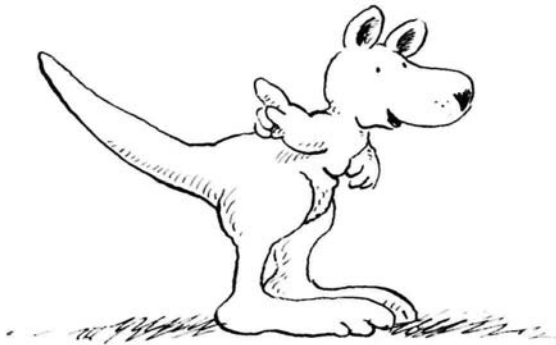
Der Strauß ist entzückt.  
„Oh, eine Einladung, wie reizend!“  
sagt er. „Da wollen wir nicht zögern  
aufzubrechen!“  
Und schon rennt er  
auf seinen langen Beinen los.  
So schnell, daß das kleine Känguruh  
und die Springmaus kaum nachkommen.  
„He, ich kann nicht so schnell hüpfen!“  
ruft das kleine Känguruh.  
„Und ich schon gar nicht!“  
fügt die Springmaus hinzu.  
„Entschuldigung,  
bitte vielmals um Verzeihung!“  
sagt der Strauß und bleibt stehen.  
„Einladungen pflegen mich immer  
so zu entzücken, daß ich mich  
in der Geschwindigkeit verschätze.“

„Du mußt dich gar nicht entschuldigen.  
Nur langsamer gehen",  
sagt das kleine Känguruh.  
Gemeinsam gehen und hüpfen sie weiter.  
Nach einer Weile  
bleibt der Strauß stehen.  
„Wenn ihr gestattet, möchte ich gerne  
einen Vorschlag machen",  
sagt er näselnd.  
Das kleine Känguruh  
schaut die Springmaus an,  
und beide müssen lachen.  
Der Strauß spricht wirklich *sehr* vornehm.  
„Wir gestatten es",  
sagt die Springmaus kichernd.  
„Wir kämen schneller voran,  
wenn ihr die Güte hättet,  
auf meinen Rücken zu steigen",  
sagt der Strauß.

Das lassen sich die beiden  
nicht zweimal sagen.  
Der Strauß kniet sich hin,  
und schon sitzen sie oben.  
Sie halten sich an den Federn fest.  
„Es kann losgehn!“  
ruft das kleine Känguruh.



Der Strauß rennt über die Wiese,  
am Faultierhaus vorbei,  
stapft mit großen Schritten  
durch den Bach -  
und schon sind sie  
beim Känguruh-Haus.



Die Känguruh-Mutter steht immer noch  
auf dem Hocker auf dem Tisch,  
als die drei bei ihr ankommen.  
Erst hüpfte die Springmaus vom Strauß,  
dann das kleine Känguruh.  
„Guck mal, Mama,  
wen ich mitgebracht habe!“ ruft es.

„Einen Strauß!"  
sagt die Känguruh-Mutter verblüfft.  
„Vielen herzlichen Dank  
für die liebenswürdige Einladung,  
gnädige Frau", näselt der Strauß.  
Er macht eine artige Verbeugung.



„Das . . . Das ist ja ein Strauß!"  
sagt die Känguruh-Mutter noch einmal.  
„Ja, ein Strauß.  
Wie du es dir gewünscht hast",  
sagt das kleine Känguruh stolz.  
„Freust du dich, Mama?"

Da muß die Känguruh-Mutter  
schrecklich lachen.

„Aber . . .“ ruft sie lachend. „Aber . . .“

Vor Lachen kann sie nicht weiterreden.

„Aber was?“ fragt das kleine Känguruh.

„Aber?“ fragt auch die Springmaus.

Der Strauß

schaut die Känguruh-Mutter  
überrascht an.





„Aber ich habe doch  
einen *Blumen* Strauß gemeint“,  
erklärt ihnen die Känguruh-Mutter.  
„Einen Blumenstrauß?“  
ruft das kleine Känguruh  
und lacht jetzt auch.  
„Einen Blumenstrauß!“



„Dann kann ich ja wohl wieder gehen!“  
sagt der Strauß gekränkt.

Die Känguruh-Mutter  
springt vom Tisch auf den Boden.

„Seien Sie doch nicht gleich beleidigt“,  
sagt sie zum Strauß.

„Wissen Sie was:  
Ich koche uns allen  
jetzt ein schönes Mittagessen.

Ich bin sowieso gerade  
mit dem Streichen fertig.

Und Sie, lieber Strauß,  
sind natürlich herzlich eingeladen!“

„Oh, eine Einladung zum Mittagessen!  
Ganz reizend! Sehr erfreulich!"

flötet der Strauß.

„Ich muß allerdings ganz schnell  
noch etwas besorgen.

In einer halben Stunde  
bin ich wieder da!"

„Na schön", sagt die Känguruh-Mutter.

„Bis dahin ist das Essen gerade fertig."

„Etwas besorgen?"

Wo willst du denn hin?"

fragt die Springmaus den Strauß.

„Ich glaube, ich weiß,  
wohin er geht!"

ruft das kleine Känguruh.

Es flüstert dem Strauß zu:

„Gehst du vielleicht  
zur nächsten Blumenwiese?"

„Höchst richtig geraten!"  
bestätigt der Strauß.

Das kleine Känguruh ruft:  
„Komm mit, Springmaus!  
Wir begleiten den Strauß!"  
Und schon machen sich die drei  
auf den Weg.



Auf der Wiese pflücken die drei  
den größten Blumenstrauß,  
der je gepflückt worden ist.

Und wer darf schließlich  
der Känguruh-Mutter  
den Strauß überreichen?  
Na, wer schon:  
der Strauß natürlich!



man keine Abenteuer erleben, das weiß doch jedes Kind. Sogar Känguruh-Kinder wissen das. Deshalb packt das kleine Känguruh auch erst mal den großen Abenteuerkoffer, bevor es in die weite Welt hinaushüpft. Und weil es sich zu zweit viel angenehmer hüpft und man Abenteuer sowieso am besten mit Freunden erlebt, hüpft die Springmaus von nebenan gleich mit. Wenn das nur gutgeht!

In großer Schrift fürs erste Lesealter